

# Kritisches Denken. Interdisziplinäre und didaktische Erkundungen eines neuen Paradigmas

Editorial

**A**ngesichts der vielfältigen Herausforderungen der Gegenwart (Verschwörungserzählungen, Fake News, KI) gewinnt das Konzept des Kritischen Denkens zunehmend an Bedeutung für schulische und universitäre Bildung. Im Mittelpunkt steht dabei das Ziel, Schüler\*innen bzw. Studierende zu eigenständigem und rational begründetem Denken und Urteilen zu befähigen. Das in der Philosophie grundlegende und in den Bildungswissenschaften weiterentwickelte Konzept des Kritischen Denkens geht dabei jedoch über das alltagstheoretische Verständnis von ‚kritisch sein‘ hinaus. Es zeichnet sich durch ein methodisch geleitetes, nachvollziehbares, kommunizierbares und selbstreflexives Denken aus. Neben den kognitiven Dimensionen (Wissen, Argumentations- und Urteilskompetenz) umfasst Kritisches Denken auch bestimmte Haltungen, Einstellungen und Dispositionen, wie Offenheit, Mut, Bescheidenheit, Selbstwirksamkeit, Kreativität, Ausdauer etc.<sup>1</sup>. Modelle, wie Kritisches Denken für den Fachunterricht fachdidaktisch konzeptualisiert werden kann, finden sich derzeit vor allem im Kontext der Didaktik der Naturwissenschaften.<sup>2</sup>

Die Befähigung zum Kritischen Denken wie am Beispiel der religiösen Urteilskompetenz deutlich wird, war und ist ein zentrales Anliegen in der Religionsdidaktik. Die Befähigung von Schüler\*innen und Lehrpersonen, sich im Hinblick auf plurale Weltanschauungen gut begründet zu positionieren, ist ein wesentliches Ziel guten Religionsunterrichts. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die explizite Auseinandersetzung mit dem Konzept Kritischen Denkens in der wissenschaftlichen Religionsdidaktik bislang ein Desiderat darstellt, wengleich sich Grundanliegen des Kritischen Denkens in religionsdidaktischen Konzepten – etwa der

1 Vgl. JAHN, Dirk / CURSIO, Michael: Kritisches Denken. Eine Einführung in die Didaktik der Denkschulung, Wiesbaden: Springer 2021, 9.

2 Vgl. RAFOLT, Susanne / KAPELARI, Suzanne / KREMER, Kerstin: Kritisches Denken im naturwissenschaftlichen Unterricht – Synergiemodell, Problemlage und Desiderata, in: Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften 25 (2019) 63–75, 69. DOI: 10.1007/s40573-019-00092-9

Korrelationsdidaktik – weit zurückverfolgen lassen, wie Konstantin Lindner und Sebastian Eck in ihren Beiträgen betonen.

Um die Chancen und Grenzen Kritischen Denkens für die Religionsdidaktik, aber auch für den Dialog mit anderen Fachdidaktiken auszuloten, veranstaltete das Forum „Zukunftsfähiger Religionsunterricht“ – eine Kooperation zwischen der Islamischen und Katholischen Religionspädagogik an der Universität Innsbruck – im Februar 2023 eine interdisziplinär ausgerichtete Tagung. Die aktuelle Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums, die den Tagungstitel trägt, veröffentlicht nicht nur die Tagungsbeiträge, sondern bietet darüber hinaus Raum für das Weiterdenken.

Im Mittelpunkt der Ausgabe steht die grundlegende Frage, was das Konzept Kritisches Denken kennzeichnet, was es für religiöse und interreligiöse Bildung in der Schule austrägt und wie Kritisches Denken im Unterricht aber auch im Kontext universitärer Bildung und insbesondere der Lehrer\*innenbildung gefördert werden kann. Die Vielzahl der eingereichten Beiträge spiegelt die Relevanz und die Spannbreite der Thematik eindrucksvoll wider.

Eröffnet wird diese Ausgabe mit einem Beitrag des Religionspädagogen **Konstantin Lindner**, der sich ganz grundsätzlich mit der Anschlussfähigkeit des Konzepts Kritischen Denkens an und seinem Potenzial für die religionsdidaktische Theoriebildung auseinandersetzt. Anschlussmöglichkeiten ergeben sich nach Lindner in dreifacher Hinsicht: (1) gegenstandsbezogen im Bereich der Ideologiekritik, (2) auf der Gestaltungsebene von Religionsunterricht im Kontext der kognitiven Aktivierung sowie (3) auf formaler Ebene hinsichtlich der Aneignung von überfachlichen Kompetenzen im Unterricht, etwa der Metakognition. Die Potenziale Kritischen Denkens ortet der Autor im Aufzeigen der je eigenen Rationalität verschiedener Weltzugänge, in der kritischen Reflexion von Positionierungen im Religionsunterricht, die stets von Werthaltungen und Normen geprägt sind, sowie in der Auseinandersetzung mit Wahrheitsansprüchen.

**Sebastian Eck** fokussiert in seinem Beitrag die zentrale Aufgabe, Schüler\*innen im Religionsunterricht den spezifischen Charakter eines religiösen Weltzugangs, religiösen Fragens und Wissens zu vermitteln. Gerade hier konstatiert der Autor eine „Problemzone“ gegenwärtigen Religionsunterrichts. Ausgehend von empirisch untersuchten Unterrichtsreihen zur Opferthematik sowie zur Gottesfrage, analysiert Eck die Gründe dafür, warum es in der Unterrichtspraxis oft nicht gelingt, mehrperspektivisches Denken im Hinblick auf verschiedene Weltdeutungen und Rationalitäten zu fördern.

Die Frage nach der Bedeutung des Konzepts Kritisches Denken für interreligiöse Lernprozesse steht im Mittelpunkt des Beitrags von **Joachim Willems**. Der Autor mahnt die fachspezifische Klärung des Begriffs „Kritisches Denken“ ein und differenziert drei Kategorien von religionsbezogenen bzw. religiösen Aussagen: falsifizierbare und nicht-falsifizierbare Aussagen über Religion und nicht-falsifizierbare religiösen Aussagen. Im Hinblick auf falsifizierbare Aussagen über Religion besteht die Relevanz Kritisches Denkens u. a. darin, gesellschaftliche Macht- und Dominanzdynamiken, die das Entstehen von Vorurteilen und Stereotypen befördern, aufzudecken und die eigene Involviertheit der Lehrperson zu reflektieren.

**Naciye Kamçılı-Yıldız und Oliver Reis** sehen die Relevanz Kritisches Denkens vor allem in der Offenlegung der Prämissen, die interreligiösen Lernprozessen zugrunde liegen. Sie analysieren in ihrem Beitrag zwei Lehrsequenzen aus Schule und Hochschule und rekonstruieren, wie interreligiöses Lernen gerahmt wird und wie Geltungsansprüche in der Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden verhandelt werden. Die Autor\*innen zeigen auf, wie Kritisches Denken dazu beitragen könnte, die den Interaktionsstrukturen zugrundeliegenden Prämissen interreligiösen Lernens transparent zu machen und stellen dar, welche didaktischen Herausforderungen damit verbunden sind.

Angesichts aktueller gesellschaftlicher und medialer Herausforderungen plädiert der Philosoph **Winfried Löffler** in seinem Beitrag für die Implementierung von verpflichtenden Lehrveranstaltungen zu *Critical Thinking* in theologischen und religionspädagogischen Curricula, wie dies an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck seit 2021 der Fall ist. Der Autor gibt Einblick in die Entwicklungsgeschichte, die philosophischen Hintergründe und die Inhalte des Lehrveranstaltungskonzepts und diskutiert die zentralen Problembereiche der aktuellen theoretischen Debatten zu *Critical Thinking*. Abschließend werden wichtige Implikationen und mögliche Fallstricke in der Umsetzung des Konzepts im Rahmen theologischer Studien thematisiert.

**Marcus Kohnen und David Rott** widmen sich in ihrem Beitrag der Frage, welche Aufgabenformate geeignet sind, um Kritisches Denken in der inklusiven Schule zu fördern. Das interdisziplinäre Autorenteam fokussiert sich dabei auf den Einsatz von Dilemmata. Ausgehend von eigenen empirischen Daten analysieren sie, welche Argumentationsmuster sich bei Schüler\*innen der Sekundarstufe I in der Bearbeitung eines Dilemmas zum Themenkomplex „Nachhaltigkeit“ zeigen und worauf in der Arbeit mit diesem Aufgabenformat zu achten ist, um Kritisches Denken anzuregen.

**Şenol Yağdı** beleuchtet in seinem Beitrag den Stellenwert Kritischen Denkens in der islamischen Religionspädagogik und im islamischen Religionsunterricht. Auf der Basis von Gruppendiskussionen mit Religionslehrkräften zeigt der Autor wesentliche Herausforderungen für die Förderung von Kritischem Denken in der Unterrichtspraxis auf. Der Wunsch nach eindeutigen Antworten oder die Tabuisierung lebensweltlicher Themen im Elternhaus stehen nicht selten in Spannung zu den Anliegen der Lehrkräfte, Schüler\*innen zu eigenständigem Denken und zum Perspektivenwechsel zu ermutigen und Ambiguitätstoleranz zu entwickeln.

Der wechselseitigen Bezogenheit von „epistemischer Demut“ und Kritischem Denken ist **Maike Maria Domsel** in ihrem Beitrag auf der Spur. Die Autorin gibt einen Einblick in die biblische und theologische Verortung Kritischen Denkens und konturiert „epistemische Demut“ auf dem Hintergrund der franziskanischen Spiritualität als Habitus, der es Menschen ermöglicht, den komplexen Herausforderungen der Gegenwart im Wissen um die eigene Begrenztheit und Verwiesenheit auf andere zu begegnen. Eine spirituell verwurzelte Haltung der Demut stärkt Grundhaltungen, die für Kritisches Denken von Bedeutung sind: Selbstkritik und Selbsterkenntnis, Offenheit und Unterscheidungsfähigkeit.

**Mariusz Chrostowski** lotet in seinem Beitrag „Sinn oder Unsinn“ des Einsatzes von ChatGPT zur Förderung Kritischen Denkens im Religionsunterricht aus. Der Autor verdeutlicht, dass das Erlernen und Einüben einer kritischen Haltung gegenüber den von KI produzierten Texten eine wesentliche Voraussetzung für den Umgang mit dieser neuen Technologie darstellen.

Unter der Rubrik „**weitere wissenschaftliche Beiträge**“ finden sich drei weitere Artikel zu relevanten religionsdidaktischen Fragestellungen:

**Maike Maria Domsel** untersucht in ihrem Artikel diskursanalytisch, wie in Religionsbüchern der Mittelstufe das Thema „Krieg und Frieden“ zur Sprache gebracht wird und reflektiert dies im größeren religionsdidaktischen Kontext des Erinnerungslernens.

Unter dem Titel „... individuell, aber gemeinsam!“ stellt **Christian Espelage** Herausforderungen inklusiven Unterrichts an Gymnasien dar und entfaltet Ansätze für eine „inklusive Schnittstellendidaktik“.

**Susanne Lechner-Masser** vergleicht in ihrem Beitrag jüdische und christliche Psalmenausgaben für Kinder hinsichtlich des jeweiligen religionsdidaktischen Zugangs, der Textgestalt sowie der Korrelation zwischen biblischem Narrativ und kindlicher Lebenswelt.

Acht Rezensionen schließen diese Ausgabe des *Österreichischen Religionspädagogischen Forums* ab.

Als Issue-Editors bedanken wir uns sehr herzlich bei der Schriftleitung für die Möglichkeit, die Vorträge der Innsbrucker Tagung zum Thema „Kritisches Denken. Fachdidaktische und interdisziplinäre Erkundungen eines neuen Paradigmas“ zu publizieren und die Thematik für eine breitere wissenschaftliche Auseinandersetzung zu öffnen. Namentlich bedanken wir uns sehr herzlich bei Wolfgang Weirer und Magdalena Zecevic sowie beim gesamten ÖRF-Team für die umsichtige und professionelle Begleitung dieser Ausgabe. Last but not least gilt unser Dank allen Autor\*innen für ihre spannenden Beiträge sowie den Gutachter\*innen für das sorgfältige und kritische Lesen der Texte.

Wir wünschen allen Leser\*innen eine zum Weiterdenken und Forschen anregende Lektüre.

### Ein Dank aus der Schriftleitung

Das Editorial dieser Ausgabe des „Österreichischen Religionspädagogischen Forums“ (ÖRF) schließt auch diesmal mit einem Dank an viele beteiligte Personen und Institutionen, die am Zustandekommen und an der Qualität der Veröffentlichung einen wesentlichen Anteil haben. Magdalena Zecevic ist zuständig für alle administrativen Belange des Journals sowie für das umsichtige Lektorat, Melanie Hofer kümmert sich um den Rezensionsteil, die Vergabe von Buchbesprechungen und die Kommunikation mit den jeweiligen Verlagen – herzlichen Dank! Das Layout wurde in bewährter Weise von Katrin Staab gestaltet. Sie sorgt auch für die abschließende Kommunikation mit den Autor\*innen und deren Freigabe für die Publikation. Lisa Schilhan und die Publikationsservices der Universitätsbibliothek Graz sorgen für das Hosting des Journals sowie für viele bibliothekarische Details und Unterstützungsmaßnahmen und liefern die Datengrundlage für alle wichtigen Datenbanken und Indizes. Karl Rizzoli betreut seitens der Uni-IT die Publikationsplattform OJS, die uns seit dieser Ausgabe in einem neuen, noch leser\*innenfreundlicheren Design zur Verfügung steht.

Ein besonderer Dank seitens des Editorial Boards und der ÖRF-Schriftleitung ergeht an die drei Issue-Editors, die sich äußerst umsichtig und kompetent um das Zustandekommen dieser Ausgabe bemüht haben sowie an alle involvierten Gutachter\*innen für ihre Bereitschaft, ein konstruktives Feedback zu den Beiträgen abzugeben und damit die Qualität des Journals sicherzustellen.

Vielen herzlichen Dank auch an alle Institutionen, die das ÖRF – teilweise schon seit vielen Jahren – finanziell unterstützen: die österreichischen Pädagogischen

Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft (KPH Edith Stein, PPH Linz, KPH Wien/Krems, PPH Augustinum), den österreichischen Wissenschaftsfonds FWF (Projektnummer PUZ3-G) und die Grazer Katholisch-Theologische Fakultät.

Wir wünschen allen Leser\*innen wie immer viel Freude und interessante Erkenntnisse bei der Lektüre dieser Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums (ÖRF) mit dem Schwerpunktthema ‚Kritisches Denken. Fachdidaktische und interdisziplinäre Erkundungen eines neuen Paradigmas!‘

Wolfgang Weirer

Mit freundlicher Unterstützung von:

